Abschluss

1 Formuliere zu den folgenden Aspekten zwei bis drei Sätze.

Entstehung: Zwischen 1100 und 1400 entstanden überall in Europa viele Städte (Städteboom). Günstige Standorte für die Gründung einer Stadt waren die Nähe zu einem Kloster oder einer Burg oder die Lage an Handelswegen, Flüssen oder Häfen (Küste). Die Stadtbewohner genossen besondere Rechte, daher hieß es: „Stadtluft macht frei!“.

Markt: Die Städte erhielten das Recht, Märkte abzuhalten. Einmal wöchentlich boten die Bauern und Handwerker aus der Stadt und der Umgebung ihre Waren auf dem Wochenmarkt an. Zweimal jährlich gab es einen Jahrmarkt, wo Fernhändler kostbare Waren aus anderen Regionen und Ländern verkauften. Eine Marktordnung legte Regeln fest, an die sich Verkäufer und Käufer halten mussten.

Handwerk: Viele Handwerker spezialisierten sich auf die Herstellung bestimmter Produkte. So entstanden neue Berufe. Die Meister eines Handwerks schlossen sich zu Zünften zusammen, in denen sie ihre Interessen gemeinsam vertraten. Zunftordnungen regelten u.a. die Zahl der Handwerksbetriebe, die Ausbildung, aber auch die Qualität und Preise der Waren.

Handel: Fernkaufleute brachten kostbare Waren aus entfernten Gegenden in den Städte. Mit dem Fernhandel ließ sich viel Geld verdienen, er war aber auch gefährlich. Um sich gegen Überfälle zu schützen, schlossen sich die Kaufleute zusammen. Daraus entstanden Städtebünde. Der größte Städtebund - die Hanse – beherrschte den Fernhandel in Nordeuropa mehr als 200 Jahre lang.

Herrschaft: Zunächst wurden die Städte durch einen Stadtherrn regiert, z.B. einen Herzog oder Bischof. Doch dann verlangten die reichen Fernkaufleute (Patrizier), mitzuregieren. Sie saßen in vielen Städten als Ratsherren im Stadtrat oder stellten sogar den Bürgermeister. Im 14. und 15. Jahrhundert kämpften sich vielerorts auch Zunftvertreter in die Stadtregierungen.

Gesellschaft: Die Stadtbewohner hatten unterschiedliche Rechte. Meist hatten nur reichere Einwohner das Bürgerrecht, dann durften sie den Stadtrat wählen, ein Geschäft oder einen Gerichtsprozess führen. Die Mehrheit der Bewohner hatte wenig Geld, manche mussten sogar betteln. Menschen mit „unehrlichen“ Berufen, z.B. Prostituierte, Totengräber oder Gaukler, waren verachtet.

2 Überlege, was für dich am Thema „Städte und Handel im Mittelalter“ besonders wichtig war. Schreibe deine Gedanken dazu auf die Rückseite dieses Blattes.

individuelle Schülerlösung

3 Hättest du gern in einer mittelalterlichen Stadt gelebt? Wenn ja, wer wärst du gern gewesen? Nimm Stellung und begründe deine Entscheidung.

Mögliche Antwort: Ich hötte gern in einer mittelalterlichen Stadt gelebt, weil man in der Stadt freier leben konnte als auf dem Land. Es gab keine Frondienste und Abgaben. Besonders gefallen hätten mir die die Markttage; da war richtig was los, wenn Bauern und Handwerker ihre verschiedenen Waren anboten. Am liebsten wäre ich ein reicher Patrizier gewesen. Dann hätte ich mir um den Lebensunterhalt für meine Familie keine Sorgen machen müssen. Außerdem hätte ich als Bürger viel mitbestimmen dürfen in der Stadt, vielleicht wäre ich sogar selbst ein Ratsherr geworden.

Oder: Ich hätte nicht gern in einer mittelalterlichen Stadt gelebt, weil das Leben dort hart sein konnte, wenn man nicht gerade zu den reichen Patriziern gehörte. Was hätte mir meine Freiheit genützt, wenn ich in Armut gelebt hätte? Vielleicht hätte ich mich in einem „unehrlichen“ Beruf durchschlagen müssen und wäre dafür von die anderen Bewohnern verachtet worden. „Bürger“ konnten sowieso nur die reichen Bewohner werden, und ohne Bürgerrecht hatte man in der Stadt wenig Rechte; mitbestimmen durfte man sowieso nicht.